

20. Juli 2015

Ergebnisse des Expertenkreises „Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung“

Der Expertenkreis wurde von der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) gegründet und versammelt Bildungsexpertinnen und -experten aus Berufsbildung und Hochschulen, Forschungsinstitutionen, Politik, Gewerkschaften, Verbänden und Unternehmen. In regelmäßigen Tagungen werden die neuesten Forschungsergebnisse zur Durchlässigkeit im Bildungssystem analysiert und spezifische Instrumente zur Erhöhung der Durchlässigkeit diskutiert.

Die Zusammensetzung des Expertenkreises spiegelt dabei die Überzeugung der drei einladenden Institutionen wider, dass die Erhöhung der Durchlässigkeit im Bildungssystem eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist, deren Erfolg vom Austausch und der Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure abhängt.

Nach drei diskussions- und ertragreichen Treffen der Expertinnen und Experten wollen BDA, Stifterverband und HRK die aus ihrer Sicht wichtigsten Erkenntnisse dieses Austauschs sichtbar machen. Die drei einladenden Institutionen haben sich dabei auf zehn Punkte verständigt. Die Handlungsempfehlungen richten sich an sämtliche Akteurinnen und Akteure im Bereich der beruflichen und akademischen Bildung von der Politik, über die Unternehmen bis hin zu den einzelnen Bildungsinstitutionen.

**BDA | Bundesvereinigung der
Deutschen Arbeitgeberverbände**

**Stifterverband für die Deutsche
Wissenschaft**

**HRK | Hochschulrektoren-
konferenz**

Breite Straße 29
10178 Berlin
Tel: +49 30 2033-1503
Mail: bildung@arbeitgeber.de

Barkhovenallee 1
45239 Essen
Tel: +49 201 84010
Mail: mail@stifterverband.de

Ahrstraße 39
53175 Bonn
Tel: +49 228 887-153
Mail: post@hrk.de

Zehn Empfehlungen zur Erhöhung der Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung

- In allen Schulformen der Sekundarstufe I und II sollte flächendeckend eine **systematische Berufs- und Studienorientierung** eingeführt werden. Insbesondere die Schulen, die zum Abitur führen, sollten stärker als bisher auch über die Chancen der dualen Berufsausbildung informieren. Nur wer gut informiert ist und die Möglichkeiten – auch der späteren Übergänge von einem Bildungssystem in das andere (z.B. Studium ohne Abitur) – kennt, kann eine fundierte Entscheidung über die Erstausbildung treffen. Hier ist es wichtig, auch Eltern gezielt einzubeziehen.
- **Berufliche und akademische Bildung sind gleichwertige Bildungsbereiche und dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden.** Die beiden Bildungsbereiche müssen durch Übergänge besser miteinander verknüpft werden.
- Das **duale Studium als Schnittstelle zwischen beruflicher und akademischer Bildung** und als wichtiger Wachstumssektor im Bildungssystem sollte weiter ausgebaut werden. Daneben sollten neue Formen der strukturierten Verzahnung von beruflicher und akademischer Bildung erprobt werden, zum Beispiel gemeinsame, beruflich-akademische Orientierungsphasen im Rahmen einer studienintegrierenden Ausbildung.
- Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung zu erhöhen, heißt, die **Durchlässigkeit in beide Richtungen** zu erhöhen. Daher müssen die Akteurinnen und Akteure der beruflichen und akademischen Bildung den gegenseitigen Austausch befördern und verstärkt gemeinsame Lösungen finden. Berührungspunkte oder Hemmschwellen müssen abgebaut und die Kenntnisse über das jeweils andere Bildungssystem ausgebaut werden.
- Die beiden Säulen der beruflichen und der akademischen Bildung müssen die **Information und Beratung** über Möglichkeiten des Übergangs in den jeweils anderen Bereich verbessern. Hierzu gehört auch die Information über die Anrechnung bereits erworbener Kompetenzen und damit die Verkürzung von Studiengängen und Berufsausbildungen.
- Die Kompetenzen, die in der beruflichen und in der akademischen Bildung vermittelt werden, sind andersartig, jedoch gleichwertig und müssen Anschlüsse ermöglichen. Um solche Anschlussmöglichkeiten erfolgreich zu realisieren, müssen **erworbene Kompetenzen** aus der beruflichen und aus der akademischen Bildung **vergleichbar dokumentiert** sein. Hierfür muss auf beiden Seiten eine „vergleichbare Sprache“ bei der kompetenz- und lernergebnisorientierten Beschreibung von Lerninhalten etabliert und eine entsprechende Anrechnungskultur befördert werden. Erfolgreiche Anrechnungsmodelle sollten sichtbar gemacht (bspw. durch Datenbanken) und ihre Übertragbarkeit aktiv befördert werden. Bereits bestehende Übersetzungsinstrumente wie Europass oder Diploma Supplement müssen breiter genutzt werden.
- Um den **Hochschulzugang von beruflich Qualifizierten** zu verbessern, sollten **einheitliche gesetzliche Rahmenbedingungen** geschaffen werden. Die Hochschulen sollten sich für alle Absolventinnen und Absolventen anerkannter Berufsausbildungen öffnen, unabhängig von weiteren formalen Voraussetzungen wie z.B. einer zusätzlichen mehrjährigen Berufserfahrung oder einer bestandenen Meisterprüfung.

- **Lebenslanges Lernen** zu ermöglichen, heißt, **individuelle Bildungswege** zu ermöglichen. In beiden Bildungsbereichen nimmt die Diversität der Lernenden zu (etwa mit Blick auf Berufs-/Studienerfahrung, Alter, familiäre Verantwortung etc.). Um dieser Diversität gerecht zu werden, braucht es **flexiblere Strukturen** (bspw. Ausbau hybrider Studienformate, dazu gehören auch berufsbegleitende, duale und mediengestützte Studienangebote sowie stärkere Berücksichtigung der Berufserfahrung von beruflich Qualifizierten in Studium und Lehre), **bedarfsgerechte Angebote** (bspw. im Bereich der Nachqualifizierung für Menschen ohne Schulabschluss oder Berufsausbildung, aber auch im Bereich der Weiterbildung), eine **gelebte Willkommenskultur** und **verlässliche Kooperationen** (bspw. zwischen Hochschulen, Berufsschulen, Unternehmen und Arbeitsagentur, um Studienabbrecherinnen und -abbrecher in Ausbildung zu bringen).
- Hochschulen sollten ihr Engagement für mehr Durchlässigkeit auch als **Möglichkeit zur Profilbildung** nutzen.
- Die Erhöhung der Durchlässigkeit im Bildungssystem muss von allen Beteiligten als **wirtschaftliche und gesellschaftliche Notwendigkeit** (zur Fachkräftesicherung und zur Förderung der Chancen- und Bildungsgerechtigkeit) erkannt und umgesetzt werden.

Der Expertenkreis „Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung“ wird sich auch weiterhin mit diesen Themen befassen. Die einladenden Institutionen BDA, Stifterverband und HRK bitten alle beteiligten Akteure, die Umsetzung der oben genannten Empfehlungen aktiv zu unterstützen.



Peter Clever

Mitglied der Hauptgeschäftsführung
BDA | Bundesvereinigung der
Deutschen Arbeitgeberverbände



Prof. Dr. Andreas Schlüter

Generalsekretär
Stifterverband für die
Deutsche Wissenschaft



Prof. Dr. Horst Hippler

Präsident
HRK | Hochschulrektoren-
konferenz